

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:

a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:

In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Fortsetzung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 207

Dienstag, den 4. September 1928

102. Jahrgang

Die Räumungsfrage in Genf

Die erste Begegnung des Reichskanzlers mit Briand

II. Genf, 4. Sept. Kurz vor Beginn der gestrigen Vollversammlung fand im Vorraum des Reformationshauses eine viel beachtete längere Unterredung zwischen Reichskanzler Müller, Außenminister Briand und Staatssekretär v. Schubert statt. Die Staatsmänner unterhielten sich längere Zeit sehr eingehend.

Es besteht der Eindruck, daß man sich über die erste offizielle Aussprache grundsätzlich bereits geeinigt hat. Der Zeitpunkt steht noch nicht fest. Man will anscheinend die ersten Tage der Genfer Vollversammlung zu einer engeren Fühlungnahme mit den Vertretern der Großmächte verwenden. Erst dann würde die erste offizielle Aussprache zwischen Müller und Briand stattfinden.

Im Anschluß daran soll eine Unterredung zwischen den 5 Mächten der Botschafterkonferenz (England, Frankreich, Italien, Belgien und Japan) unter Einziehung des deutschen Vertreters erfolgen. Man erwartet hier, daß zunächst in privater Fühlungnahme eine gewisse Klärung stattfinden wird, in welcher Weise die Aussprache, die zunächst nur zwischen Deutschland und Frankreich stattfinden wird, aufgenommen werden kann.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß bereits heute die erwarteten deutsch-französischen Räumungsverhandlungen beginnen werden. Es scheint auf französischer Seite immer noch der Gedanke zu bestehen, daß eine teilweise Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen von deutscher Seite angeboten werden könnte und hierdurch die Erörterungen der Rheinlandsfrage außerordentlich erleichtert würden. Es wird unumwunden erklärt, daß ohne wesentliche deutsche Gegenleistungen eine Erörterung der Rheinlandsfrage nicht möglich sei.

Der deutsche Standpunkt in der Räumungsfrage ist bekannt und stützt sich auf die Regierungserklärung der gegenwärtigen Regierung, nach der die Forderung auf Räumung des gesamten Rheinlandes die unabwiesbare Forderung der deutschen Regierung ist. Die Forderung

findet ihre Unterfützung durch die einheitliche Haltung der gesamten öffentlichen Meinung. Die kommenden Verhandlungen dürften sich auf der deutschen Forderung der Gesamträumung des Rheinlandes aufbauen. Hierbei wird aller Voraussicht nach die deutsche Regierung ihre Forderung sowohl auf den Artikel 431 des Versailler Vertrages als rechtliche Begründung stützen, ferner auch ihren moralischen und politischen Anspruch auf Grund der Locarnoverträge und der Zugehörigkeit zum Völkerbund geltend machen. Welche Haltung in den kommenden Verhandlungen auf der alliierten Seite eingenommen wird, muß zunächst abgewartet werden.

Von gut informierter Seite verlautet, daß die englische Delegation die Führung in den Verhandlungen dem französischen Außenminister Briand und dem belgischen Außenminister Hymans überlassen wird und ihre Stellungnahme der Auffassung Frankreichs und Belgiens anpassen wird. Es ist zu erwarten, daß die französische Delegation die Verhandlungen nicht ablehnen, sondern die bekannte vom Pariser Kabinettsrat festgelegten Forderungen vorbringen wird, die bekanntlich die Räumungsfrage von der Regelung des interalliierten Schuldenproblems abhängig machen wollen.

Eine Erklärung der französischen Delegation.

Die französische Delegation verbreitet eine offizielle Mitteilung, in der darauf hingewiesen wird, daß es auf Grund des Artikels 24 des Versailler Vertrages Deutschlands Sache sei, durch entsprechende Vorschläge eine frühere Gesamträumung der besetzten Gebiete in die Wege zu leiten. Sollte es sich um nichts anderes handeln, als um eine deutsche Forderung, so wäre mit einem Nein zu rechnen. Des Weiteren weist die französische Mitteilung auf die Verknüpfung der Räumungsfrage mit der Kompensation der Kriegsschulden hin.

Die Art, wie die Räumungsfrage in den bevorstehenden Verhandlungen behandelt und gelöst oder nicht gelöst wird, dürfte in jedem Fall von entscheidender Bedeutung sein, auch für die Frage, welche Bedeutung man auf deutscher Seite den Auswirkungen des Völkerbundes für die Zukunft beizumessen haben wird.

Die Vollversammlung des Völkerbundes

Die Bildung der Kommissionen

II. Genf, 4. Sept. Die 9. ordentliche Vollversammlung des Völkerbundes ist gestern vormittag 10.45 Uhr eröffnet worden. In seiner Eröffnungsansprache begrüßte der gegenwärtige Präsident Procope das Wiedererscheinen Spaniens in der Völkerbundversammlung und stellte mit Bedauern die Abwesenheit Argentiniens, Perus und Boliviens sowie das endgültige Ausscheiden Brasiliens fest. Die immer größer werdende Mitarbeit verschiedener Nichtmittgliedstaaten auf einigen Arbeitsgebieten des Bundes sei begrüßenswert. Ausdrücklich stellte der Redner die Verbesserung der innerpolitischen Lage Chinas fest und gab sodann einen Überblick über die Gesamttätigkeit des Völkerbundes, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet und in der Frage der Sicherheit. Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes sei zu begrüßen. Briand und Kellogg müßte man für das Zustandekommen des Paktes dank sagen. Der Kellogg-Pakt verleihe die Aussichten für einen günstigen Abschluß der Abrüstungsarbeiten. Die internationale Zusammenarbeit und der Friede seien nur durch gemeinsame Anstrengungen zu sichern.

Nach der Rede Procopes schritt die Vollversammlung zur Wahl des Präsidenten. Mit 24 von 50 Stimmen wurde der Däne Zahlé gewählt. Zahlé ist dänischer Gesandter in Berlin und früherer Außenminister.

Die Vollversammlung des Völkerbundes trat gestern nachmittag in die Erledigung der geschäftlichen ordnungsmäßigen Fragen, Annahme der Tagesordnung, Ueberprüfung der einzelnen Punkte an die Kommissionen, Bildung der einzelnen Kommissionen, Wahl deren Präsidenten ein. Es wurde beschlossen, die Frage des Baues des Völkerbundspalais sowie Anträge der englischen und französischen Regierung, das Verfahren der Wiederwählbarkeit auf der gegenwärtigen Vollversammlung wieder in Anwendung zu bringen, sowie die Wahl des neuen Richters für den Haager Gerichtshof an Stelle des verstorbenen Amerikaners Bassett

Moore nicht in den Kommissionen zu verhandeln, sondern dem Büro der Vollversammlung zur Prüfung zu überweisen.

Zum Präsidenten der 1. Kommission (für Rechtsfragen) wurde der italienische Senator Scialoja gewählt, zum Präsidenten der 2. Kommission (für organisatorisch-technische Fragen) der Schweizer Bundesrat Motta, zum Präsidenten der 3. Kommission (für Abrüstungsfragen) der belgische Minister Graf Carton de Wiart, zum Präsidenten der 4. Kommission (für Budget- und Finanzfragen) der portugiesische Delegierte und frühere Ministerpräsident Bascoandros, zum Präsidenten der 5. Kommission (für Sozial- und hygienische Fragen) der Delegierte von Guatemala, der Gesandte in Paris Matos, zum Präsidenten der 6. Kommission (für politische Fragen) der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch.

Zu Vizepräsidenten der Vollversammlung wurden gewählt: Reichskanzler Müller mit 38 Stimmen, Briand mit 38, Lord Cushendun mit 37, der kanadische Ministerpräsident Madenzie King mit 33, Graf Adalstchi mit 40, Mgr. Seipel mit 24 Stimmen. Die sechs Präsidenten bilden zusammen mit den sechs Vizepräsidenten sowie dem Präsidenten der Vollversammlung und dem Präsidenten der Tagesordnungs-Kommission, Caballero-Paraguay, das Büro der Vollversammlung.

Die deutsche Delegation entsendet in die 1. Kommission Ministerialdirektor Gaus, in die 2. Kommission den Abg. Breitscheid, in die 3. Kommission den Grafen Bernstorff, in die 4. den Prälaten Raas, in die 5. den Abg. von Rheinbaben und in die 6. Kommission Staatssekretär von Schubert.

Rückkehr Argentiniens nach Genf.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Genf hat der argentinische Gesandte in Bern, Cantillo, von seiner Regierung telegraphisch den Auftrag erhalten, als offizieller Beobachter den Arbeiten der diesjährigen Völkerbundversammlung zu folgen.

Tages-Spiegel

Reichskanzler Müller wird in Genf das Problem der Gesamträumung des Rheinlandes ausrollen. Dieser deutsche Schritt wurde bekanntlich den Besatzungsmächten offiziell angekündigt.

Der Aktion des Reichskanzlers in Genf liegt ferner ein von Poincaré anerkanntes Versprechen Briands an Stresemann, die Rheinlandsfrage auf dieser Völkerbundversammlung zu behandeln, vor.

Die französische Delegation in Genf weist offiziell darauf hin, daß es laut Versailler Vertrag an Deutschland sei, durch entsprechende Vorschläge die Gesamträumung in die Wege zu leiten.

Die 9. Vollversammlung des Völkerbundes wurde Montag vormittag eröffnet. Als Präsident wurde der dänische Gesandte in Berlin, Zahlé, gewählt.

An der Nordküste Spaniens, in Santander, fand auf einem englischen Dampfer eine Begegnung des spanischen Königs mit dem britischen Außenminister Chamberlain statt.

Die beiden schwedischen Flieger Hassell und Cramer die seit Mitte August verschollen waren, sind in Grönland gerettet worden.

Das Abrüstungsproblem

Die Abrüstungsfragen sollen nicht in der Vollversammlung erörtert werden.

II. Genf, 4. Sept. Der Präsident der vorbereitenden Abrüstungskommission, der holländische Gesandte Loubon, hat an den Präsidenten der Vollversammlung Zahlé ein Schreiben gerichtet, in dem er den Antrag stellt, die Abrüstungs- und Sicherheitsfragen nicht in den Generaldebatten der Vollversammlung zu erörtern, sondern sogleich der 3. Kommission zu überweisen und sodann lediglich den Kommissionsbericht über die Abrüstungsfragen in der Vollversammlung zur Debatte zu stellen. Die Vollversammlung hat dem Antrag Loubons Zustimmung erteilt. In den Delegiertenkreisen ist jedoch starke Mißstimmung gegen dieses Vorgehen zu bemerken, da man hierin offensichtlich den Versuch sieht, die Behandlung der Abrüstungsfrage der allgemein erwarteten scharfen Kritik in der Vollversammlung zu entziehen und die Abrüstungs- und Sicherheitsfragen auf dem Wege der Kommissionsberatungen einer allgemeinen Aussprache zu unterziehen. In jedem Fall wird das Abrüstungsproblem in der 3. Kommission, in der sämtliche Delegierte vertreten sind, in breiter Weise ausgetrollt werden. Man sieht allgemein mit großer Spannung den kommenden Abrüstungsdebatten entgegen, da nach der gegenwärtigen Lage der Dinge es sich hierbei um die verwickelteste Frage der gegenwärtigen Genfer Völkerbundverhandlungen handelt.

Der Reichspräsident in München

Vor der Grundsteinlegung des Studienbaus des Deutschen Museums.

II. München, 4. Sept. Anlässlich der am heutigen Dienstag erfolgenden Grundsteinlegung des Studienbaus des Deutschen Museums in München hatte die Stadt München zu einem Begrüßungsabend geladen an dem etwa 2000 Gäste aus dem ganzen Reich teilnahmen.

Der Reichspräsident begibt sich heute nach München, um an der Feier für die Grundsteinlegung des Bibliothekbaues des Deutschen Museums teilzunehmen. Nach der Grundsteinlegung wird abends ein Festessen veranstaltet, bei welcher Gelegenheit auch der Reichspräsident sprechen wird. Der bayrische Ministerpräsident wird eine Rede auf das Deutsche Reich halten. Reichspräsident v. Hindenburg wird am Mittwochvormittag wieder in Berlin eintreffen.

Der deutsche Affienflug

Riftitz und Zimmermann in Moskau gelandet.

II. Berlin, 4. Sept. Das Junkersflugzeug, das am Sonntag mit Riftitz und Zimmermann zu einem Langstreckenflug nach Ostasien gechartert war, mußte wegen geschlossener Wolkendecke und strömendem Regen in Moskau landen. Ueber die weiteren Pläne der Piloten ist noch nichts bekannt.

Tariferhöhung

Von Dr. Heinrich Bröcker.

Fast jede Tariferhöhung steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der berüchtigten „Schraube ohne Ende“, die eine Gefundung und innere Festigung des Wirtschaftslebens verhindert und schließlich zu dauernden Störungen führt, deren verhängnisvolle Folgen — wie in der Inflationszeit — unaufhaltbar werden können.

Nachdem die Reichspost ihre Gebührensätze um z. T. die Hälfte erhöht hat, wird nunmehr auch das andere wichtigste Verkehrsunternehmen Deutschlands, die Reichsbahn, Tarifierhöhungen vornehmen. Diese sind um so bedenklicher, weil schon jetzt die deutschen Fahrpreise höher als die meisten ausländischen sind; sogar in Österreich, dessen Verhältnisse den unsrigen möglichst angeglichen sein sollen, sind die Gebühren wesentlich geringer, ganz zu schweigen von Frankreich, Belgien, Holland, Ungarn, Italien, Polen, Tschechoslowakei usw., die gleichfalls billigere Tarife und dadurch auf dem wichtigsten Verkehrsgebiet ständig einen fühlbaren Vorsprung aufweisen.

Die Verteuerung des Güterverkehrs wird fast sämtliche Wirtschaftszweige belasten, selbst wenn, wie vorzusehen, auch ferner für Lebensmittel usw. ermäßigte Tarife gelten sollten. Dadurch wird die deutsche Konkurrenzfähigkeit dem Ausland gegenüber abermals geschwächt und das in einer Zeit, wo passive Handelsbilanz, erhöhte Dawa-lasten und stöckender Absatz immer dringender eine Erleichterung und Förderung unseres Außenhandels verlangen. Aber auch im Inland werden die Folgen fühlbar sein; allein die alsbald unvermeidliche Steigerung der Kohlenpreise — die auch die Reichsbahn belastet —, die Verteuerung von unzähligen Rohstoffen, Maschinen, Baumaterialien usw. läßt hinreichend erkennen, wohin der Weg, den die Reichsbahn beschreitet, führen wird. Im übrigen hat jede wesentliche Benachteiligung der allgemeinen Lebenshaltung Lohnerhöhungen und dann wiederum Preissteigerungen zur Folge. Diese „Schraube ohne Ende“ führt zu einer weiteren Entwertung der Kaufkraft unserer Währung, deren Schutz eigentlich angeht der fürchtbaren Inflations-erfahrungen gar nicht gründlich genug sein könnte.

Natürlich hemmen die der Reichsbahn auferlegten Dawa-lasten jede normale Entwicklung. Aber andererseits sind die Tarife, wie gesagt, schon jetzt höher als in den meisten übrigen Ländern, ganz zu schweigen von der Tatsache, daß — trotz dieser Verteuerung — die Verbesserungen der Reichsbahn im letzten Jahrzehnt nicht vergleichbar sind mit den Fortschritten, die auf dem Eisenbahnwesen beispielsweise in den letzten zehn Jahren der Vorkriegszeit geboten wurden. Auch die jetzt geplante Einführung des Zweiklassen-systems (eine Holz- und eine Polsterklasse) ist kein eigentlicher Fortschritt, weil gleichzeitig der Fahrpreis erhöht und die Anzahl der — besonders für Minderbemittelte notwendigen — Eil- und beschleunigten Personenzüge verringert wird. Ebenso erscheint die Sicherheitsfrage unvollkommen; die auffallend häufigen Unfälle der letzten Zeit, ebenso die Tatsache, daß — trotz zunehmenden Straßenverkehrs — nur 30 000 von 70 000 Bahnübergängen durch Schranken geschützt sind, kennzeichnen bereits die Notwendigkeit, das gesamte Bahnwesen einer gründlichen Revision zu unterziehen.

Mit Tariferhöhungen vermag man keine Zukunft zu sichern! Auf der einen Seite klagen — vielfach mit Recht —

die Beamten der Reichsbahn-Gesellschaft, sogar deren zahlreiche Schwerbeschädigte, und andererseits sind es die gesamte deutsche Wirtschaft und die unzähligen Reisenden, die sich gegen das heutige System wenden. Zugleich aber hat die Reichsbahn-Gesellschaft selbst ein Interesse an diesem bedeutsamen Problem; denn ihre durch Auto und Flugzeug entstandene Konkurrenz erfordert eine weitgehende Berücksichtigung neuzeitlicher Erfordernisse. Erweisen sich die der Reichsbahn auferlegten Dawa-lasten, wie es den Anschein hat, als allzu hemmend und untragbar, dann ist es selbstverständlich, daß besonders in dieser Hinsicht eine Revision erstrebt und durchgeführt werden muß. Dieses Ziel ist wichtiger als Tarifrägen; denn ein zu kostspieliges oder vernachlässigtes Verkehrsmittel wird — zum eigenen und zum Schaden der Allgemeinheit — dem Niedergang geweiht sein, falls es nicht rechtzeitig und gründlich genug vorbeugende Maßnahmen treffen sollte.

Die Arbeiten des Völkerbundesrates

Der rumänisch-ungarische Optantenstreit auf der Tagesordnung.

Der Völkerbundsrat hat nunmehr nach längeren Verhandlungen beschlossen, dem Antrag der ungarischen Regierung stattzugeben und den rumänisch-ungarischen Optantenstreit auf die Tagesordnung der 52. Ratstagung zu setzen, die Ende September nach der Neuwahl des Völkerbunds-rates durch die Vollversammlung stattfindet.

Keine weiteren Verhandlungen über die litauische Frage?

In Kreisen der Ratsdelegierten besteht, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, die Absicht, die Frage der polnisch-litauischen Verhandlungen den einzelnen zuständigen Ausschüssen des Völkerbundes zur Prüfung zu übergeben. Man nimmt allgemein an, daß es während der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes zu keinen weiteren Verhandlungen im Rat über die litauische Frage kommen wird. Der Rat wird vermutlich lediglich einen Bericht des holländischen Außenministers entgegennehmen, nach dem die polnisch-litauischen Verhandlungen in der nächsten Zeit weiter fortgeführt werden würden.

China will Ratsmitglied bleiben.

Der Führer der chinesischen Delegation auf der Völkerbundsversammlung, Wangking, teilt amtlich mit, daß China seine Wiederwahl in den Völkerbundsrat bei der Neuwahl des Rates durch die Vollversammlung beantragen werde. Nach den Wahlbestimmungen scheidet bekanntlich China jetzt aus dem Völkerbundsrat aus. Der Charakter der Wiederwählbarkeit eines Ratsmitgliedes wird durch Zweidrittelmehrheit der Vollversammlung des Völkerbundes erteilt. Die Wahl in den Rat erfolgt dann durch einfache Stimmenmehrheit. Die chinesische Delegation teilt weiter mit, daß durch ihre Kandidatur für die Wiederwahl in den Völkerbundsrat die Interessen der übrigen kleinen Staaten keineswegs verletzt würden, da den asiatischen Mächten stets ein Sitz im Völkerbundsrat zugesichert sei.

Königsproklamation in Tirana

II. London, 3. Sept. Die albanische Nationalversammlung hat nach Meldungen aus Tirana in ihrer Samstag-sitzung Ahmed Zogu zum König von Albanien ausgerufen. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Führer der republikanischen Partei einen Aufruf veröffentlicht haben, in dem sie unter Drohung mit einer Revolution ein Eingreifen des Völker-

bundes und der Großmächte gegen die „Tyrannei“ des neuen Königs von Albanien fordern.

Ahmed Zogu, der neugekrönte König von Albanien, begab sich im Laufe des Samstagnachmittags in die National-versammlung, wo er stürmisch begrüßt wurde. Der König leistete den Verfassungseid und unterzeichnete die Eidesformel. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man Mitglieder des diplomatischen Korps und höhere Staatswürdenträger.

Kein Schritt Londons in Tirana.

II. London, 3. Sept. Wie der „Morningpost“ von zu-ständiger Stelle mitgeteilt wird, entsprechen die Meldungen, nach denen die Mächte in Tirana im Zusammenhang mit der Umwandlung Albaniens in eine Monarchie Vorstellungen er-hoben haben, soweit Großbritannien genannt wurde, nicht den Tatsachen. Die Proklamation des Präsidenten zum König werde in London als eine innere Angelegenheit angesehen.

Auch die Türkei soll Königreich werden?

II. London, 3. Sept. Von Konstantinopel eingegangene Mitteilungen aus Angora wollen wissen, daß Kemal Pascha beabsichtige, dem Beispiel Ahmed Zogus zu folgen und sich zum König der Türkei proklamieren zu lassen. Kemal Pascha sollen zahlreiche Kundgebungen zugegangen sein, die ihn drin-genden erlauben, die Türkei wieder in eine Monarchie umzu-wandeln.

Eine Bestätigung dieses uns ungewissen, ja gänzlich Gerüchts bleibt abzuwarten.

Calles verzichtet auf die Präsidentschaft

II. Newyork, 3. Sept. Nach Meldungen aus Mexiko-Stadt erklärte Präsident Calles bei der Eröffnung des Kongresses, daß er unter allen Umständen am 1. Dezember von der Präsidentschaft zurücktreten werde. Er werde auch nie wieder für das Amt des Präsidenten kandidieren, würde sich aber freuen, wenn er seinem Lande auf einem anderen Posten dienen könnte. Calles verlangte weiter die Wahl eines vor-läufigen Präsidenten. Die Lage Mexikos sei deshalb so be-sonders schwierig, weil ihm Führernaturen mit militärischer Gewalt fehlten.

Kleine politische Nachrichten

Die Regierungskommission des Saargebiets will vorbeugen. Die Regierungskommission des Saargebiets hat, um wirtschaftlichen Nachteilen aus Anlaß der Vorkommnisse bei der Sparkasse St. Ingbert möglichst vorzubeugen, die so-fortige Einführung des deutschen Gesetzes vom 5. Juli 1927 über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses (Ver-gleichsordnung) im Wege der Notverordnung beschlossen. Außerdem hat die Regierungskommission beschlossen, mit der Stadt St. Ingbert, der Stadtparisse und der Bezirkspar-kaße St. Ingbert in Verhandlungen einzutreten mit dem Ziel, mit Hilfe eines Darlehens der Regierungskommission die Spareinlagen bis zu einem Betrage von 600 000 Franken oder deren Gegenwert sicherzustellen.

Der Stand der deutsch-litauischen Handelsvertragsver-handlungen. Ueber den Stand der deutsch-litauischen Han-delsvertragsverhandlungen wird bekannt, daß gewisse Punkte in Genf anläßlich der Anwesenheit des litauischen Minister-präsidenten Woldemaras mit diesem noch einmal durchge-sprochen werden sollen. Es handelt sich dabei vor allem um den § 22 betr. den Transitverkehr, bei dem noch Un-stimmigkeiten zu bereinigen sind.

Der Seewolf.

Von Jack London.

19) (Nachdruck verboten.)

Mehrmals suchte Wolf Larsen mich in eine Unterhaltung zu ziehen, aber ich gab nur kurze Antworten und wich ihm aus. Zuletzt befahl er mir, meinen Platz am Kajütentisch wieder einzunehmen und den Koch meine Arbeit verrichten zu lassen. Da sprach ich offen mit ihm, erzählte ihm, was ich von Thomas Mugridge wegen seiner dreitägigen Gunst zu leiden hatte. Wolf Larsen betrachtete mich lächelnd.

„So, und jetzt haben Sie Angst, was?“ höhnte er.

„Ja,“ sagte ich trotzig und ehrlich.

„So seid ihr Kerle,“ rief er halb ärgerlich, „schwelgt in Gefühlen über eure unsterbliche Seele und fürchtet euch vor dem Tode. Beim Anblick eines scharfen Messers und eines feigen Kochs denkt ihr an nichts anderes, als euch aus dem Leben zu klammern. Warum sich fürchten? Sie haben ja ein ewiges Leben vor sich. Und selbst, wenn Sie hier und in diesem Augenblick sterben, so werden Sie irgendwoanders in alle Ewigkeit weiterleben. Köchlein kann Ihnen gar nichts anhaben. Er kann Sie nur auf den Weg befördern, den Sie für die Ewigkeit wandern sollen. Wenn Sie aber nicht den Wunsch hegen, gerade jetzt befördert zu werden, warum befördern Sie dann nicht Köchlein? Stechen Sie ihm ein Messer in den Leib und erlösen Sie seinen Geist. Der lebt jetzt doch in einem elenden Gefängnis und Sie erweisen ihm nur einen Freundschaftsdienst, wenn Sie die Tür aufreißen. Und wer weiß? Vielleicht wird ein schöner Geist aus dem ekelhaften Leichnam zum himmlischen Blau emporfliegen. Befördern Sie ihn und ich befördere Sie an seinen Platz mit 45 Dollar den Monat.“

Es war klar, daß ich von Wolf Larsen weder Hilfe noch Mitgefühl zu erwarten hatte. Ich mußte allein handeln und mit dem Mute des Feiglings beschloß ich, Thomas Mugridge mit seinen eigenen Waffen zu bekämpfen. Ich ließ mir von Johannes einen Schleifstein, Louis, der Bootskocher, hatte mich um kondensierte Milch und Zucker angebetelt. Der Vorratsraum lag unter dem Fußboden der Kajüte. Ich nahm eine Gelegenheit wahr und stahl fünf Dosen Milch, und als Louis' Wache am Abend begann, erstand ich dafür einen Dolch, der ebenso dünn und gefährlich war wie Thomas Mugridges Küchenmesser. Er war rostig und kumpf, aber ich drehte den

Schleifstein und Louis schiff die Klinge. Diese Nacht schlief ich viel besser als sonst.

Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, begann Thomas Mugridge wieder sein unaufhörliches Wehen. Ich sah mich ängstlich nach ihm um, denn ich kniete vor dem Herd, um die Asche herauszuholen. Als ich sie über Bord geschüttet hatte und wiederkam, unterhielt er sich mit Harrison, dessen braves, dummes Gesicht die größte Bewunderung verriet.



Am nächsten Morgen begann Thomas Mugridge wieder sein unaufhörliches Wehen.

„Ja,“ sagte Mugridge, „was kann mir schon Schlimmeres geschehen als zwei Jahre Kittchen! Aber was ich mir daraus schon mache. Der andere Kerl hat sein Fett gekriegt. Du hättest ihn sehen sollen! Messer gerade wie das hier. Stechte es rein in ihn wie in Butter.“

Ein Auf des Steuermanns unterbrach den Bericht und Harrison ging nach achtern. Mugridge setzte sich auf die Türschwelle der Kombüse und wehte weiter. Ich legte die Kohlenkassette auf die Seite, setzte mich ruhig auf den Kohlenkasten und sah ihm zu. Er beehrte mich mit einem bössartigen Blick. Außerlich ruhig, wenn auch mit Herz-klopfen zog ich Louis' Dolch heraus und begann ihn auf dem Stein zu wehen. Und zwei Stunden lang saßen wir

da, Angesicht zu Angesicht, und wehten, wehten, bis die Neugier sich an Bord verbreitete und die halbe Schiffs-besatzung sich vor der Kombüse tür scharte, um den An-blick zu genießen. Anfeuerungen und Raufschläge wurden freigelegt erteilt. Jock Horner, der stille Jäger, der aus-sah, als könne er keiner Maus etwas zuleide tun, riet mir, ihm die Klinge von unten in den Bauch zu jagen und ihr dann die „spanische Drehung“ zu geben. Beach, der den Arm in der Binde auffällig vorstreckte, bat mich, ein paar Überreste vom Koch für ihn zu lassen, und Wolf Larsen blieb ein paarmal neben der Hütte stehen und betrachtete uns neugierig. Und ich muß gestehen, daß ich das Leben jetzt ebenso niedrig einschätzte. Es hatte nichts Schönes, nichts Göttliches mehr — hier gab es nur zwei selbe Ge-schöpfe, die Stahl auf Stein wehten, und eine Gruppe weiterer Geschöpfe, die zusahen. Und ich glaube nicht, daß ein einziger sich dazwischengelegt hätte, wenn es zu einem Kampf auf Leben und Tod zwischen uns beiden gekommen wäre.

Aber nichts geschah. Nach zwei Stunden legte Thomas Mugridge Messer und Stein fort und streckte mir die Hand entgegen.

„Was hat es für einen Sinn, sich den Wechern zur Schau zu stellen?“ fragte er. „Sie lieben uns nicht und würden sich verdammt freuen, wenn wir beide uns gegen-seitig die Kehle abschneiden. Du bist nicht der Schlimmste, Hump! Du hast Mut und ich hab' dich im Grunde gerne. Komm, gib mir die Kasse.“

So selge ich auch sein mochte, war ich es doch weniger als er. Es war ein unbedingter Sieg, den ich errungen hatte, und ich wollte nichts davon verscherzen, indem ich die verhaßte Hand schüttelte.

„Schön,“ sagte er, „nimm sie oder laß es bleiben, des-halb gefällst du mir nicht weniger.“ Und hierauf wandte er sich heftig gegen die Zuschauer: „Nacht, daß ihr von der Kombüse tür wegkommt, ihr elenden Lämmel!“

Diesem Befehl verließ er Nachdruck durch einen Kessel rochenden Wassers, bei dessen Anblick die Matrosen Hals über Kopf fortstürzten. Die Jäger versuchte er allerdings nicht zu vertreiben.

„Köchlein ist fertig,“ hörte ich Smoke zu Horner sagen. „Ja, darauf kannst du wetten,“ lautete die Antwort. „Bon jetzt an ist Hump Herr in der Kombüse und Tommy muß die Hörner einzziehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vorsicht beim Getreideausbruch.

Jahr für Jahr ereignen sich beim Ausdreschen des Getreides eine große Anzahl von schweren und schwersten Unfällen bei der Bedienung der Dreschmaschinen. Es kommt vor, daß als Heizer und Getreideeinleger Leute verwendet werden, die sich zu dieser Arbeit nicht eignen. Als Heizer oder Einleger sollen nur nüchterne und verlässliche Personen eingestellt werden, die sich ihrer Verantwortung bewußt sind und eine sichere Gewähr für einen ordnungsgemäßen Verlauf des Dreschens bieten. Eine anscheinend nicht auszurottende Unsitte beim Dreschen ist auch das Zigarren- und Zigarettenrauchen. Nicht selten sind durch das Wegwerfen von Zigarren- und Zigarettenstummeln, die noch brannten, verhängnisvolle Brände verursacht worden. Die Verabreichung geistiger Getränke außerhalb der für die Einnahme der Mahlzeiten und der Besipfer vorgesehenen Ruhezeit während des Dreschens ist auch ein Mißstand, der schon schwere Unfälle zur Folge hatte. Die Landwirte, die ohnehin zu der landwirtschaftlichen Unfallversicherung schon recht ansehnliche Beiträge zu leisten haben, sollten in ihrem eigenen Interesse an der Behebung solcher Unsitten und Mißstände mitwirken.

SB. Herrenalb, 3. Sept. Eine besondere Ehre wurde unserem Kurort am Sonntag dadurch zuteil, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann, von Baden-Baden kommend, unserem Kurort einen Besuch abstattete, dem Nachmittagskonzert im Kurpark beiwohnte und im Posthotel das Abendbrot einnahm.

SB. Vondorf, M. Herrenberg, 3. Sept. Vor einigen Tagen wurde bei dem Zimmermann Christ. Haller hier eingestohlen und 130 M. Bargeld und ein Sparfassenbuch gestohlen. Der Diebstahl wurde am hellen Tage ausgeführt.

SB. Unterjesingen, M. Herrenberg, 3. Sept. Heute früh um halb 6 Uhr stürzte der 60 Jahre alte Albert Drescher von der Scheune herab und zog sich sehr schwere innere Verletzungen zu, so daß er nach Tübingen in die chirurgische Klinik übergeführt werden mußte.

SB. Frielshausen, M. Leonberg, 3. Sept. Die Wilhelmine Bertisch Wwe., geb. Schenk, die im Stall mit Melken ihrer Kühe beschäftigt war, erhielt am Samstag von einer Kuh einen Schlag auf den Leib, der sie zu Boden warf und den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der in kürzester Zeit erschienene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die so früh aus dem Leben Geriffene steht anfangs der 40er Jahre und ist Mutter von zwei Kindern.

SB. Nagold, 3. Sept. Der städtische Voranschlag 1928 weist 268 270 Mk. Einnahmen und 493 715 Mk. Ausgaben auf, so daß sich ein Abmangel von 225 445 Mk. ergibt, wozu noch der Abmangel aus dem Rechnungsjahr 1927 mit 7936 Mk. kommt, zusammen 233 431 Mk. Zur Deckung des Abmangels beschloß der Gemeinderat die Erhebung einer Umlage von 20 Prozent.

SB. Stuttgart, 3. Sept. Ernst Moritz Rungenast-Stuttgart läßt in einem Buche „Der Mörder und der Staat“ verschiedene hervorragende Persönlichkeiten ihre Ansichten über die Todesstrafe aussprechen. Unter ihren Anhängern befindet sich auch der württ. Staatspräsident Dr. Volz, der sich dahin ausspricht, daß der Staat in unruhigen Zeiten unmöglich auf das äußerste Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung verzichten könne. Auch Präsident von Bälz (früher Ministerialdirektor im württ. Kultministerium) erklärt, daß die Todesstrafe ein äußerstes Notwehrmittel ist, um Recht und Ordnung aufrechtzuerhalten.

SB. Blaubereuten, 3. Sept. Auf recht bedauerliche Art mußte der Förster Sattler im nahen Gerhausen sein Leben lassen. Bei einem Reviergang setzte sich ihm ein sog. Waldbock (Zedde) auf den Oberarm und bohrte sich ins Fleisch. Sattler zog das Insekt aus dem Arm, doch schwoll der Arm bald darauf an und der herbeigezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest. In der Freitagnacht verschied der 61jährige pflichtgetreue Mann, ohne daß der Arzt Hilfe bringen konnte, an den Folgen der Blutvergiftung.

SB. Friedrichshafen, 3. Sept. Ein tragischer Bootsunfall hat sich in der Nacht zum Freitag auf dem Bodensee zgetragen. Schon seit einiger Zeit hatte der in Fa. Keller, Landesprodukte in Amriswil, angestellte, in Romanshorn ansässige Gemüse- und Früchtchändler M. Scalabrin mit dem ebenfalls in Romanshorn wohnhaften Fischer F. Stuch auf dem deutschen Bodenseufer Zweischnen eingekauft, die dann mit dem Stuch gehörenden Motorboot nach der Schweiz transportiert wurden. Die beiden waren auch am Freitag wieder nach Sagnau gefahren und hatten dort eine größere Quantität Zweischnen in das Motorboot verladen und traten um halb 8 Uhr die Rückreise nach der Schweiz an. Ob nun das Boot zu stark belastet war — in der Regel wurden sonst jeweils 1000 Kilo verladen — oder ob ein anderer Grund den Unfall verschuldete, steht nicht fest. Auf alle Fälle muß das Motorboot in dem gegen 11 Uhr sich ergebenden Nordsturm nahe des Schweizerufers untergegangen sein. Die Leiche von Stuch wurde Samstag früh, mit dem Rettungsgürtel angetan, in Güttingen angeschwemmt. Von Scalabrin fehlt bisher noch jede Spur.

Sport

Handball.

L.-B. Calw 1 — L.-B. Marbach 1 2 : 7.

Das Resultat ist dem Verlauf entsprechend gerechtfertigt. Die Gäste zeigten von Anfang bis Ende ihre Ueberlegenheit durch gutes Zusammenspiel. Innerhalb 10 Minuten kann Marbach zwei Tore durch 16-Meter-Wurf erzielen. In der 24. Minute gelingt es dem Calwer Halbrechten, nach platzierter Vorgabe des Mittelläufers den ersten Erfolg zu buchen und 2 Minuten später gleicht der Mittelläufer nach schönem Durchbruch aus. Trotzdem die Gäste nur mit neun Mann antreten, können sie bis zur Pause noch zweimal erfolgreich sein. Stand: 2:4. In der zweiten Halbzeit änderte sich nichts, die Einheimischen können gegen die Gäste nicht auskommen. Die Stürmer müssen lernen, schneller und sicherer zu schießen und die Verteidigung darf nicht im Gelände herumwirbeln. Der Torwart hatte einen heißen Tag und konnte als einziger gefallen. Der Schiedsrichter ließ sich das Spiel aus der Hand nehmen, er muß unabhängig von den Spielern seine Entscheidungen treffen, um unschöne Zwischenfälle zu vermeiden. Frisch auf zum Training! tis.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,77
100 franz. Franken	16,34
100 schweiz. Franken	80,88

Börsenbericht.

SB. Stuttgart, 3. Sept. Die Börse lag auch heute fest bei geringer Umsatztätigkeit.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 3. September.

Weizen märk. 220—222; Roggen märk. 219—222; Braugerste 220—249; Jnd. Gerste 220—233; Wintergerste 202 bis 211; Hafer märk. 200—209; Mais prompt Berlin 211—214; Weizenmehl 26,50—30,25; Roggenmehl 28,25—31; Weizenkleie 15—15,25; Roggenkleie 15,75—16; Raps 330—332; Viktoriarerbien 42—51; Wicken 30—32; blaue Lupinen 15—16, gelbe 16,50—17,50; Rapskuchen 19,20—19,70; Leinfuchsen 23—23,50; Trockenschnitzel 17,50—18; Sojabohnen 21—21,70; Speisefarbstoffeln weiße 2,60—2,80, rote 2,40—2,90, gelbe 2,80—3 M. Allgemeine Tendenz: fester.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Süddeutschland.

Auf dem Arbeitsmarkt in Württemberg und Baden ist in der Berichtszeit vom 23. bis 29. August im ganzen betrachtet wiederum eine Verschlechterung festzustellen. Die Mehrzahl der Arbeitsämter hat am 29. August einen größeren Bestand an Arbeitsuchenden als 8 Tage vorher und die Inanspruchnahme der Unterstützungsanstalten hat demgemäß eine Vermehrung erfahren. In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung wurden am 29. August 21 662 und in der Krisenunterstützung 3433 Hauptunterstützungsempfänger gezählt gegen 20 951 bzw. 3352 am 22. d. M. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen stieg von 24 208 um 792 oder 3,2 v. H. auf 25 005 Personen. An der Gesamtzunahme waren der Entwicklung der Arbeitsmarktlage gemäß überwiegend die Männer (mehr 721) beteiligt. In Württemberg wurden am 29. August 5486 (gegen 5111 am 22. August) und in Baden 19 609 (gegen 19 192) Hauptunterstützungsempfänger in beiden Unterstützungsarten gezählt.

Landesproduktenbörse.

SB. Stuttgart, 3. Sept. Der Getreidemarkt verkehrte in der abgelaufenen Woche in ruhiger Haltung. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen 25,75—28; württ. Weizen 24—24,75; Sommergerste 26—27; Roggen 23,25—24; Hafer 21,50—22,50; Weizenheu 7,50—8,50; Kleehheu 9—10; drahtgepresstes Stroh 4,50—5,50; Weizenmehl 35,50—36; Brotmehl 27,50—28; Kleie 14,25—14,50 M per 100 Kilo.

Calwer Wochenmarkt.

Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 8, Wirsing 25, Gelbe Rüben 15—20, Weißkraut 20, Blaukraut 26, Bohnen 40—45, Spinat 30, Rote Rüben 15, Tomaten 25—30 S das Pfund, Kopfschtraben 8—10, Endivienalat 20—25, Gurken 20—40, Äpfel 30, Birnen 20, Pflaumen 20, Brombeeren 40 Preiselbeeren 1,20 M das Liter, Landbutter 1,90—2 M, frische Eier 15, Kisteneier 13—15 S das Stück.

Fruchtpreise.

Giengen a. Br.: Kernen 11,60—11,80; Roggen 10,30; Gerste 12,20—12,80; Hafer 10—10,80; Weizen 11—11,80 M. — Tübingen: Dinkel 20—22; Hafer 26; Weizen 24—26; Gerste 24 bis 25,60 M. — Winnenden: Weizen 12,20—13; Hafer 10,50—11,20; Dinkel 9,20—10; Roggen 11,50; Gerste 11—12 M der Zentner. Balingen: Dinkel 13, Hafer 12—13, Weizen 13—15 M — Ellwangen: Weizen 11,50—12,50, Roggen 11,50—12,20, Gerste 11,25—12, Hafer 10—10,80 M. — Ravensburg: Besen 8,50 bis 10,40, Weizen neu 12—12,60, Roggen 10,75—11,60, Sommergerste 12,25, Wintergerste 12, Hafer neu 10,20—10,30, Saatroggen 12,50—15, Saatweizen 11 M. — Reutlingen: Weizen 13,50—15, Dinkel 9,50—11, Gerste 12—13,50, Hafer 12—14,50 M. — Ulm: Kernen 13, Weizen 10,80—12, Roggen 11—11,50, Gerste neu 12,20, Hafer 10—11,90 M der Zentner.

Tanzschule Wittmann

Stuttgart, Bismarckstr. 66

erbittet weitere Anmeldungen junger Damen für die im Oktober beginnende

Schüler-Tanzstunde

Auskunft und Anmeldungen im Hotel „Waldhorn“.

Für die Bäckerei

werden einige zuverlässige, flinke

Mädchen gesucht

Alr owa, Deutsche Strickerei A.-G.

Hst. Wagner, Calw.

Für sofort oder später

Laden

zwecks Einrichtung eines Friseurgeschäfts in günstiger zentraler Lage

gesucht.

Angebote unter N. N. 207 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empfehle meine Liköre

in reicher Auswahl sowie

- Heidelbeergeist
- Kirschwasser
- Zwetschgenwasser
- Obstwasser
- Frucht-Branntwein

W. Bauer

Conditorei u. Café WURSTER

Privat-Nähschule

Marie Schmid

Altburgerstraße

Kursbeginn

Montag, den 17. Sept. 1928.

Unterricht:

im Weißnähen (Hand- und Maschinennähen) Kleidernähen und Sticken.

Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Die Obige

Stammheim

Der auf Mittwoch aus-

geschriebene

Zwangsverkauf

findet vorerst

nicht statt.

Gerichtsvollzieher

beim Amtsgericht Calw

Dhgemach.

Empfehle zur

Herbstfaat

von der Württbg. Landw.

Kammer bestempfohlene, an-

erkannt winterharte, wider-

standsfähige und lagerfeste

Sorten in I. Absaat und

bekannt sorgfältig ge-

reinigter, garantiert keim-

fähiger Qualität z. Tages-

preis:

Jäger's Norddeutscher

Champagner-Roggen

Lang's Kronenweizen

(Niedertramblinger

Brauweizen)

Hohenheimer Dinkopf-

weizen.

Umgeh. Bestellung nebst

Sachzufendung erbittet

Dekonom

S. S. Dettinger Calw.

N.B. Einige Wagen gutes

Gerstenstroh

zum Füttern geeignet, gibt

Anfang nächster Woche ab.

Der Obige.



Mehl-Abschlag

ff. Auszugsmehl

Pfd. 25 Pfg.

Weizenmehl

Spezial 0

Pfd. 22 Pfg.

Brotmehl

Pfd. 18 Pfg.

bei Mehrab-

nahme billiger.

Spar- u. Konsum-

verein Calw.

Suche auf sofort oder

16. Sept., fleißiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für

Küche und Haushalt.

Friedrich Eberher

Gasthof zur „Linde“

Schönbühl

Fernsprecher 13.

4-Zimmer-Wohnung,

der Neuzeit entsprechend ein-

gerichtet, in schöner, ruhiger

Lage, auf 1. Odtbr. zu ver-

mieten. Anfr. zu richten an

Jakob Geigle,

Bad Liebenzell.

Oberhollbach.

900 Stück neue

Dachziegel

(Viberschwünge)

hat abzugeben

Oberlehrer Grieb.

Ordentliches

Laufmädchen

sucht

Frau Helene Hagenlocher

Kapellenberg.

Bad Liebenzell.

Hundert Liter guten

Apfelmösk

verkauft

Frau Isola, Witwe.

Bestellungen für Torten, Kuchen Kleingebäck

in erstklassiger

Ausführung bei

billigster Berech-

nung u. prompter

Bedienung empf.

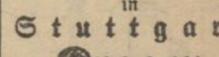
W. Bauer

Conditorei u. Café

WURSTER

Lassen Sie bei

Phönix



Älteste und größte

Spezialwäscherei

in

Stuttgart

Kragen

u. Oberhemden

waschen und bügeln,

sie werden

wie neu

Annahmestelle:

Geschw. Stanger

Obere Marktstraße 28

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zwangsinnung für das Schmiedegewerbe im Oberamtsbezirk Calw.

Die konstituierende Innungsverammlung der Zwangsinnung für das Schmiedegewerbe wird auf

Samstag, den 8. September 1928
nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr

in den Gasthof zum „Hirsch“ in Calw einberufen.

Die Herren Ortsvorsteher werden veranlaßt, dies als bald in ortsüblicher Weise bekanntzumachen oder den in Frage kommenden Handwerkern besonders zu eröffnen.

Calw, den 3. September 1928.

Oberamt: Rippmann.

Calw.

Zahlungsaufforderung.

Die Grund- und Gebäudebesitzer und die Gewerbetreibenden werden an ihre gesetzliche Verpflichtung zur allmonatlichen Entrichtung auf Abschlagszahlungen an ihrer Steuerpflichtigkeit an die Stadtkasse für das Steuerjahr 1928. erinnert.

Die Abschlagszahlungen sind mit einem Zwölftel des Jahresbetrags der Steuerpflichtigkeit für 1927 zu bemessen und längstens bis zum 8. des Monats zu entrichten.

Für rückständige Beträge kommt ein Verzugszins von 10 Prozent für das Jahr in Anrechnung. Gleichzeitig wird an die Bezahlung der Restbeträge aus dem Steuerjahr 1927 dringend erinnert.

Calw, den 3. September 1928.

Stadtpflege.

Mütterberatungsfunde

morgen, Mittwoch, den 5. September 1928, nachm. 3—4 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Wtw., Bischoffstraße, links part.

Für Ihre Schreibmaschine

benötigen Sie

Schreibmaschinenpapier
Durchschlagpapier
Kohlenpapier
Farbbänder

Zum Vervielfältigen

Hektographenapparate u.
Ersatzrollen
und finden dies stets bei mir auf Lager

Fr. Häussler

Papier- und Schreibwaren • Bürobedarf

Motorrad,

steuer- und fahrercheinfrei,
Baujahr 1927 hat im Auf-
trag zu verkaufen

Chr. Widmaier,
med. Werkstatt,
Bischoffstraße.

Strümpfe

aller Art zum Aufstricken
sowie alle Strickarbeiten
zur pünktlichen Ausführung
werden angenommen bei

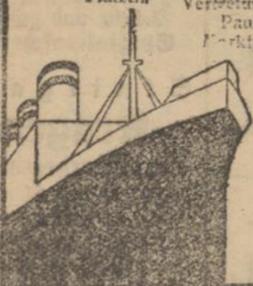
Geschwister Stanger
Obere Marktstraße 23

HAMBURG-AMERIKA-LINIE

HAMBURG 1.

Nach
Nord-, Mittel- und Süd-
AMERIKA,
KANADA

und allen Häfen der Welt
Alljährliche Veranstaltung von Ver-
gütungs- u. Erholungsreisen zur See
Vertretungen an allen größeren
Plätzen. Vertretung in Calw
Paul Opp
Marktplatz 15.



Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Wochtag weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwachen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht, wäscht billig!

Reiche Auswahl in
Schokoladen
Pralinen
Bonbons
etc. finden Sie bei
W. Bauer
Conditorei u. Café
WURSTER

Siemens-Taschenlampen-Batterien
Hülsen und Birnen
liefert an Wiederverkäufer
Otto Ayd,
Großhandlg. Pforzheim
Holzgartenstraße 8

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

mit guten Zeugnissen, nicht unter 20 Jahren, welcher auf Dauerstellung reflektiert, kann sofort eintreten bei

Adolf Hegler
zur „Ranne“.

Pfannkuch

Zur
Mist-
bereitung

Eingetroffen:
einige Waggon
Mistrosinen
gelbe Candia
3tr. 28 Mk.
schwarze Cypro
3tr. 31 Mk.

Siemens
Mistfabrik
Portion
à 50, 100,
150 Ltr.

Pfannkuch

Ein unangenehmes Vorkommnis.

Zu unserer Erklärung unter dieser Ueberschrift in Nr. 199 dieses Blattes haben wir nachzutragen, daß das gerügte Benehmen ein jüngerer Backofenbauer u. Landwirt sich zu schulden kommen ließ.

Die Stammheimer Arbeiter.

Vertreter gesucht **Dixi** 3—4 Sitzer
Preis 2595 Rm.
Allein-Vertr. für die Oberämter
Nagold, Calw, Herrenberg

Hanomag offen 1850 Rm.
Limusine 2100 Rm.
Autohaus Klumpp, Balersbronn

Weshalb „Alma, die Margarine für Alle“?

Weil nur beste, jeder Hausfrau längst bekannte Lebensmittel, nämlich feinste Speiseöle und Fette mit bester Milch verbuttert, bei der Herstellung Verwendung finden.

Weil dadurch leichte Verdaulichkeit, grösster Nährwert, Wohlgeschmack, Haltbarkeit, Ergiebigkeit und allgemeine Verwendbarkeit zum Backen, Kochen, Braten und als Brotaufstrich gegeben sind.

Weil „Alma“, wie ihre Schwestermarke „Blauband“ in den modernst eingerichteten deutschen Fabriken auf Grund von 50jähr. Erfahrungen peinlich sauber hergestellt wird und täglich frisch in den Handel gelangt.

Weil „Alma“ in jeder Beziehung teure Butter ersetzt und der wirtschaftlichen Hausfrau hilft, nahrhafte, kräftige und bekömmliche Speisen zu bereiten.

Versuchen Sie deshalb noch heute die neue Marke „Alma, die Margarine für Alle“! Der Preis ist äusserst niedrig.
Das Pfund kostet nur 85 Pfennig

ALMA

DIE MARGARINE FÜR ALLE